

Elgger / Aadorfer Zeitung

Amtliches Publikationsorgan für die Gemeinden Elgg, Bertschikon, Hagenbuch, Primarschulgemeinde Hofstetten – Lokalzeitung für die Gemeinden Aadorf und Hofstetten

Redaktion: 052 511 27 27 / 29, Fax 052 511 27 28, Mail: redaktion@elgger-zeitung.ch – Inserate 052 511 27 19, Mail: verkauf@elgger-zeitung.ch oder Verlag 052 511 27 25, Fax 052 366 12 84, Mail: info@elgger-zeitung.ch



Die Spengler aus Elgg
Wir dichten am besten!
Auch wenn es sich nicht reimt.

HEUTE AKTUELL

Motivationspreis

AADORF – Das in vierter Generation geführte Aadorfer Familienunternehmen KIFA AG erhält den Thurgauer Motivationspreis 2014.

SEITE 2

Schlussübung

AADORF – Das diesjährige Feuerwehrjahr wurde am Freitagabend, 8. November mit der traditionellen Schlussübung in Wittenwil erfolgreich beendet.

SEITE 4

Alt und Neu

ELGG – Im neueröffneten Laden «UN ATTIMO» kann man sich nicht nur für einen Augenblick inspirieren und beraten lassen.

SEITE 5

Krankenkassen

SCHWEIZ – Jetzt ist die Zeit der Krankenkassen-Wechsel. Prämienvergleiche lohnen sich in jedem Fall.

SEITE 6

Mobbing ist hässlich und feige

Mobbing ist nicht das gleiche wie ein Konflikt. Es geht dabei nicht um unterschiedliche Interessen oder Ansprüche. Mobbing ist ein Gruppenphänomen. Seine Akteure sind Täter, Mitläufer, ein Publikum und auf der Gegenseite das Opfer.

ELGG – Mobbing ereignet sich dort, wo das Opfer keine Möglichkeit hat auszuweichen. Am Arbeitsplatz, in der Schule. Weder das Kind, noch der Erwachsene in einem Arbeitsverhältnis können in der Regel ihren Schulort/Arbeitsort wechseln. Das Opfer bleibt damit in einer geschwächten Position. Der Einladung des Elternrates der Primarschule Elgg zu einem Vortrag zum

Thema Mobbing waren zahlreiche Eltern gefolgt. Christelle Schläpfer, die ehemalige Gymnasiallehrerin aus Winterthur, führt eine Praxis, «edufamily», für Bildung und Beratung für Schulen und Familien. In einem strukturierten Vortrag ging sie vertieft auf das Wesen von Mobbing ein. In Gruppen wurden anschliessend die teils dramatischen Folgen für Schülerinnen und Schüler aufgezeigt und in einer zweiten Gruppenarbeit Interventionsmöglichkeiten erarbeitet.

Für Opfer ein Alptraum

Der gemobbte Schüler/die Schülerin erlebt den Alltag als Bedrohung durch Abpassen, körperliche Angriffe – auch wenn es nur ein Schupsen ist. Wem ständig Dinge beschädigt werden, wer lächerlich gemacht oder wie Luft behandelt wird, verliert sein Selbstwertgefühl. Der Jugendliche will doch nichts anderes als zur Gruppe dazu gehören,

manchmal bis hin zur fragwürdigsten Anpassung. Nicht selten gibt das Opfer sich selbst die Schuld an seinem Hinauswurf. Es schämt sich und will mit niemand darüber sprechen. Wie kann man Mobbing erkennen, wenn das Kind nichts sagt? Die Auflistung von Schlagwörtern zeigte, dass sich die Eltern über die Folgen sehr bewusst sind. Kinder können unter anderem ein aggressives Verhalten zeigen; Ess- und Schlafstörungen, Bettnässen, Schmerzen, die keiner Ursache zuzuordnen sind, Verhaltensänderungen, Aggression, Isolation, Lustlosigkeit, Rückzug, Verweigerung, Lügen, Medikamenten-, Alkohol- und Drogenmissbrauch, Flucht in die Gamesucht, Leistungsabbau, schlechte Noten, Schulverweigerung, sozialer Rückzug, Änderung des Schulwegs, um Konflikten aus dem Weg zu gehen, eingeschränkte Aktivitäten, Selbstmordgedanken, Suizidversuch können die Folge sein.

(Fortsetzung auf Seite 3)



Christelle Schläpfer und ihr aktuelles Thema.

Ein Blues-Abend der Extraklasse mit Gänsehaut von Beginn weg!

Die aus Wien stammende «Mojo Blues Band» elektrisierte das begeisterte Publikum im ROTFARBkeller am letzten Montagabend vom ersten Moment an und entführte Jung und Alt für einen Abend in eine andere, «bluesige» Welt.

AADORF – Wer bisher dem Blues noch nicht verfallen war, ist nun spätestens ab letztem Montagabend auf schönste Art und Weise von diesem «Virus» angesteckt worden. Das Publikum im überfüllten ROTFARBkeller war den fünf aus Österreich stammenden Musikern bereits nach dem zweiten Song restlos verfallen. «Hühnerhaut vom ersten Ton an», wie ein Aadorfer fasziniert bemerkte. Wie gross das Interesse und der Andrang für das zweite Konzert von «montag blues aadorf» mit der angekündigten «Mojo Blues Band» tatsächlich werden würde, hätten sich vielleicht selbst die Organisatoren nicht in diesem Umfang erträumen lassen. Die meisten der Tickets wurden bereits im Vorverkauf abgesetzt und am

Konzert selbst waren nicht nur Sitz-, sondern auch Stehplätze schnell Mangelware. Es kam im dörflichen Aadorf sogar so weit, dass spät eintreffende Besucher erst mal warten mussten, ob sie noch Einlass finden und überhaupt einen Stehplatz ergattern würden. Nachdem die umtriebigen Organisatoren schliesslich für jeden Bluesliebhaber noch irgendein Plätzchen gefunden hatten, durfte Lilo Wellinger die erwartungsvollen Gäste sowie die fünf Musiker von «Mojo Blues Band» herzlich begrüssen. Aus gesundheitlichen Gründen konnte leider der Kopf und Gründer der Gruppe, Erik Trauner seiner Band in Aadorf nicht zur Seite stehen, sein Stellvertreter, Christian Sandera liess sich jedoch keineswegs in den Schatten stellen und bestand mit Bravour.

Echtes Feeling aus Wien

Die Sonderstellung der Mojo Blues Band aus Wien ist aktenkundig. Eine Sonderstellung, die sie nicht nur in ihrer Heimat einzunehmen vermag. Auch in den USA wird den Österreichern einiges an Aufmerksamkeit zuteil. Mit viel Humor und echtem Wienercharme zogen die fünf Musiker nun auch ihre Aadorfer Fangemeinde von



Sorgen für Stimmung pur – Mojo Blues Band aus Wien.

Bilder: Christina Avanzini

Beginn weg in ihren Bann. Die Gruppe beherrscht ihr Handwerk aus dem Effeff. Mit exzellenter Technik und einem unter die Haut gehenden Chicago-Blues-Feuerwerk, welches zwischen wuchtiger Fülle und sensibler Zurückhaltung hin und her ging, rissen die Österreicher ihre Schweizerfans buchstäblich aus den Socken respektive von den Sitzen. Ob straffer Chicago Blues oder fetziger Rhythm'n Blues, ohne dabei die legendäre musikalische Herkunft der grossen amerikanischen Vorbilder zu vergessen, zeichneten sich die Musiker der «Mojo Blues Band» durch viel Improvisation und rhythmische Verspieltheit aus. Die aufgekratzte Stimmung im wunderschönen ROTFARBkeller erreichte noch vor der Pause ihren ersten Höhepunkt. «Es muss nicht Kunst sein, nur schön laut», animierte Sigi Fassel das Publikum zum Mitmachen, bevor der Boogie Woogie «Flip Flop Fly» für Furore sorgte. Stillstehen oder -sitzen war längst kein Thema mehr unter den restlos begeisterten Bluesliebhabern. Tanzende und wip-

pende Besucher aller Alterskategorien sprachen denn auch eindeutig für sich. Das Mundharmonika-Solo von Christian Sandera begeisterte dabei ebenso wie dasjenige des Pianisten Charlie Furthner mit der Rhythmusgruppe. Die fünfköpfige Band überzeugte vollends und das nicht nur wegen ihrer charismatischen Bühnenpräsenz.

Ein exzellenter Bluesabend

Mit Worten allein lässt sich solche Musik niemals beschreiben. Man muss sie live erleben und sich auf seine eigenen Sinne, sprich Ohren, verlassen. Man kann dabei vielleicht die eigene Erfahrung machen, dass die sogenannte «Bluesbesessenheit» wirklich in Fleisch und Blut übergehen kann. Ein grosses Kompliment gaben die Besucher an die Verantwortlichen von «montag blues aadorf» weiter. «So eine Kulturnische fehlte seit langem in Aadorf. Dieses tolle, mitreissende Konzert heute Abend überbot einfach alles», strahlte ein «angefressener» restlos begeisterter A-

dorfer. Wiederum dürfen die Organisatoren des «montag blues aadorf» das grosse Kompliment entgegennehmen, für ein geniales Musikkultur-Erlebnis in Aadorf verantwortlich zu sein. Für einen tollen, fetzigen Abend, welcher nach Fortsetzung verlangt. CHRISTINA AVANZINI



Diese zwei Gäste aus Frauenfeld genossen den fantastischen Blues-Abend.



Sitzplätze waren Raritäten an diesem Abend.